

**Die Pharisäer hörten, dass es im Volk
solches Gemurmel über ihn gab. Da sandten
die Hohenpriester und die Pharisäer
Knechte aus, dass sie ihn ergriffen. Joh 7,32**

Was machen der Machthaber, als Jesus in
Vollmacht im Tempel auftritt und lehrt? Sie
verbreiten Furcht (7,13). Das Volk kann nicht
glauben, dass sie Jesus töten wollen und meinen,
dieser habe einen Dämon (7,19f). Jerusalemer
erkennen den frei Redenden als den, den die
Obrigkeit in der Tat töten will (7,25). Ein erster
Versuch misslingt, Jesus zu ergreifen (7,30) Das
Volkes hält ihn für den Messias (7,31).

Und nun versuchen die Machthaber zum
zweiten Mal, ihn gefangen zu setzen. Sie üben
ihre Macht nicht direkt aus: Sie lassen handeln!
Nicht sie treten auf. Nicht sie führen den Streit.

Nicht sie zeigen sich der Öffentlichkeit. Nein, sie schicken die Tempelpolizei! Die soll – wie es so treffend heißt – die Drecksarbeit machen.

Und: Die Herrschenden wollen sich nicht die Finger schmutzig machen! Wie treffend im wahrsten Sinne des Wortes spricht hier die deutsche Sprache! –

Wir stehen an der Schwelle zum „lockdown! Einen Monat ist er geplant und bei vielen wird er im Vertrauen auf das gute Handeln der Verantwortlichen hingenommen. Doch auch der Unmut wächst: Einige weisen darauf hin, dass vergleichbare „lockdowns“ anderer Staaten nichts gegen das Virus vermocht haben. Es lebt „fröhlich“ weiter. Ohne mit vernagelten Ansichten Rechtsradikaler oder den starren Haltungen der AfD verglichen oder gar verwechselt zu werden, zweifeln ich und so

made andere an den Erfolgen radikaler Bremsaktionen und fürchten vielmehr die dauerhaften wirtschaftlichen und finanziellen Folgen.

Doch da diese Pandemie weltweit die Politik und die Menschen beherrscht, ahnen wir, dass im Für und Wider das Geschick seinen Lauf nimmt. Und was beschert und dieses Geschick? – Eine tiefe Einsicht in unsere Ohnmacht. Denn alles Machen hat – bisher jedenfalls – noch nicht die ersehnte Wirkung gebracht. Nun allerdings beschert sie uns nun einen Monat staatlich verordneten Nichtstuns.

Untätigkeit und Ohnmacht des Menschen eröffnen jedoch eine große Chance: Im Innehalten können wir an den denken, die die Welt im Innersten zusammenhält und den wir Christen in Jesus bekennen: Ohnmächtig schien

er und hat doch die Macht über Leben und Tod!

Erkenne ich ihn in Coronazeiten?